



Projekt zur Förderung nachhaltiger
Kita- und Schulverpflegung

Kontakt: julia.sievers@agrarkoordination.de

Gefördert von:



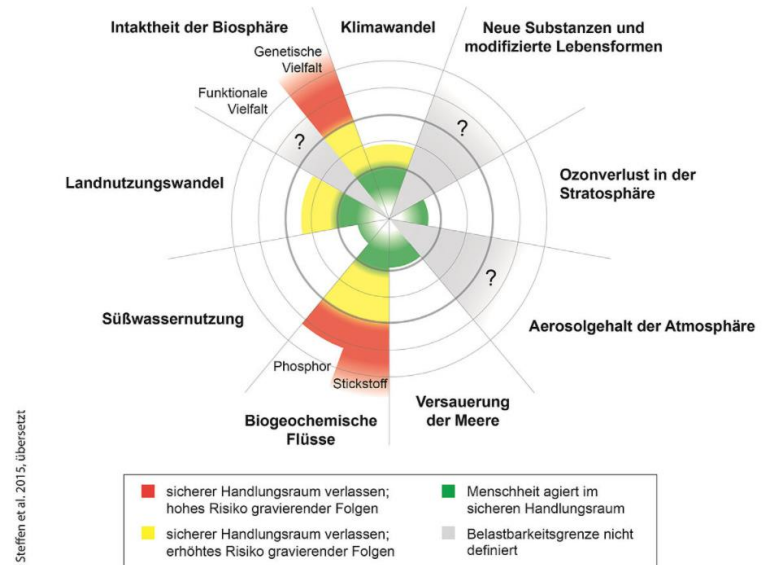
AGRAR 
KOORDINATION

Ernährungssystemwandel – eine politische Aufgabe

1. Ernährungssystemwandel ist dringend nötig für den Klimaschutz
2. Ernährungssystemwandel ist dringend nötig, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen
3. Ernährungssystemwandel ist nötig für die Prävention von Krankheiten
4. Vorbildfunktion öffentlicher Einrichtungen/Verantwortung für eine gute Qualität der Ernährung an Kitas und Schulen
5. Schulen und Kitas benötigen Unterstützung. Es gibt gute Handlungsoptionen für Kommunen im Hinblick auf die Kita- und Schulverpflegung



Planetare Grenzen



Handlungsoption 1: DGE-Qualitätsstandard etablieren



DGE-Qualitätsstandard
für die Verpflegung in Kitas

www.in-form.de | www.fitkid-aktion.de

- ✓ Gut für die Gesundheit der Kinder und für den Klimaschutz beim Essen



Handlungsoption 2: Abfallreduktionskonzept umsetzen



- ✓ Gut für den Klimaschutz
- ✓ Schonung der Ressourcen Land und Wasser
- ✓ Gut für die Welternährung
- ✓ Kosteneinsparungen



Handlungsoption 3: Bio-Lebensmittel einsetzen



- ✓ Schutz v. Insekten, Schutz von Biodiversität
- ✓ Schutz von Gewässern
- ✓ Schutz von Böden
- ✓ Minderung von Treibhausgasemissionen
- ✓ Vorteile bei der Anpassung der Landwirtschaft an den Klimawandel
- ✓ Prävention von Krankheiten

Bio-Verpflegung ist bezahlbar

- Schrittweise Erhöhung des Bio-Anteils, beginnend mit 30%
- Höhere Bio-Anteile mit Optimierung des Verpflegungskonzeptes verbinden (weniger Fleisch, weniger Abfälle)
- Beratung in Anspruch nehmen

Preise für ein 100% Bio-Mittagessen – Befragung von Caterern

Durchschnittlicher Warenwert pro Gericht: 1,50

Durchschnittlicher Preis pro Gericht: 3,45 Euro

Geringere Preise für vegetarische Gerichte: 1,90-2,85



Handlungsoption 4: Regionale & saisonale Produkte einsetzen

- ✓ Einsparung von Treibhausgasemissionen
- ✓ Stärkung regionaler Betriebe

TREIBHAUSGASEMISSIONEN JE TONNENKILOMETER⁴²



Eisenbahn: 23 g CO₂-Äq



Binnenschiff: 33 g CO₂-Äq



LKW: 97 g CO₂-Äq



Flugzeug: 1.540 g CO₂-Äq

Beispiel Tomaten

Freilandanbau:

85 g CO₂-Äq/kg

Beheizter

Gewächshausanbau:

9300 g CO₂-Äq/kg



Weitere Handlungsoptionen

- Mindestens 2 Produkte aus fairem Handel in den Speiseplan integrieren.
- Nachhaltigkeitskriterien beim Fischkonsum beachten



Kommunalpolitische Handlungsoptionen

1. Analyse der Ausgangslage
2. Informationsangebote/Runder Tisch für Kitaleitungen und Kitaträger
3. Verankerung von Nachhaltigkeitsstandards in Ausschreibungen und Verträgen
4. Finanzierung von Fortbildungs- und Beratungsleistungen für Küchenpersonal an Kitas und Schulen/Kita- und Schul-Caterer



Bilder: BÖLN & BOLW

Inspirierende Beispiele

- Bad Oldesloe: 30% Bio-Anteil & Orientierung an DGE-Qualitätsstandards in der Grundschulverpflegung
- Bad Segeberg: Verbindliche Umsetzung des DGE-Qualitätsstandards in Kitas
- Lübeck: etwa 60% Bio-Anteil in Kitas, Einsatz fair gehandelter Produkte
- Vorreiter-Catering-Betriebe, z.B. “Piratenkombüse” aus Lübeck
- Nationale und internationale Vorreiter-Städte (z.B. Kopenhagen)



Praxisleitfaden für Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen und Verträgen

https://www.biostaedte.de/images/pdf/leitfaden_V4_verlinkt.pdf



Bilder: BÖLN & BOLW